

# Wachwechsel an der Hals-Nasen-Ohrenklinik

## Neuer Chef kommt aus Köln

**Jena (OTZ).** Der neue Chef der Hals-Nasen- und Ohrenklinik am Universitätsklinikum Jena heißt Prof. Orlando Guntinas-Lichius.

Er wechselt vom Universitätsklinikum seiner Heimatstadt Köln nach Jena und tritt die Nachfolge des landesweit bekannten HNO-Spezialisten Prof. Eggert Beleites an. Der in Jena promovierte und seit 1970 hier als HNO-Facharzt tätige Beleites leitete die Klinik in der Lessingsstraße 12 Jahre lang und hatte sich zudem einen Namen als Präsident der Thüringer Landesärztekammer gemacht.

Mit dem gebürtigen Kölner kommt ein erfahrener Operateur und Experte für Hals-Nasen-Ohren-Tumoren und Speicheldrüsenerkrankungen an das Jenaer Universitätsklinikum. Erkrankungen der Speicheldrüsen sind zwar meist nicht lebensbedrohlich, aber äußerst schmerzhaft und einschränkend. Die im Unterkiefer, am Ohr und im Mund befindlichen sechs großen und gut 300 kleinen Speicheldrüsen produzieren täglich 1,5 Liter Speichel, dessen Fehlen empfindlich spürbar wird. Jährlich leiden 10 000 Deutsche an einer Speicheldrüsenerkrankung.

„Viel öfter verbergen sich hinter den Symptomen der anschwellenden und schmerzenden Drüsen aber Entzündungen, die oft durch Speichelsteine verursacht werden“, erklärt Orlando Guntinas-Lichius einen der

Schwerpunkte seiner klinischen Arbeit. Diese Steine entstehen ähnlich wie Nierensteine und müssen ebenso entfernt werden – mittels einer Operation oder durch Ultraschall-Zertrümmerung. Beides ist in der hoch empfindlichen Gesichtsregion, in der viele Nervenbahnen verlaufen, nicht unproblematisch und führt außerdem dazu, dass die Speicheldrüsen nicht mehr funktionsfähig sind.

„Eine neue Methode ermöglicht es uns jetzt, mit einem speziellen Mikroendoskop diese Steine vor Ort zu zerstören und dabei die Drüsen zu erhalten“, berichtet Guntinas-Lichius.

An seine Erfahrungen als Operateur im sensiblen Kopfbereich und bei der chirurgischen Wiederherstellung des Gesichtsnervs knüpft auch sein Forschungsschwerpunkt an. In seiner wissenschaftlichen Arbeit widmet sich der HNO-Spezialist der Frage der Nervenregeneration. Er ist optimistisch, die dazu in Köln begonnene Forschungsarbeit in Jena erfolgreich ausbauen zu können. „Hier herrscht eine sehr positive Stimmung, die unterstützt wird von der engen Vernetzung und unkomplizierten Kontakten“, zeigt sich der Direktor begeistert von seinem neuen Arbeitsort. Darauf aufbauend möchte er sich auch dafür engagieren, künftig verstärkt große klinische Studien in der HNO-Onkologie nach Jena zu holen.



Orlando Guntinas-Lichius

Eggert Beleites